

# BZ № 112

M O R G E N D Ä M M E R U N G

S O N N E U M M I T T E R N A C H T

BARFUBZEITUNG reinhard ulrich, waterloostr. 68, 86165 augsburg  
Spendenkonto: DE56 4306 0967 7013 1583 01

## M O R G E N D Ä M M E R U N G

Allem zum Trotz wird es nach der grauslichen Nacht ganz langsam heller. Zur Zeit zwischen 6<sup>00</sup> und 8<sup>00</sup> Uhr, je nach dem, wie bewölkt oder vernebelt der Himmel ist.

Bei geschlossener Wolkendecke verschiebt sich die Dämmerung um ein bis zwei Stunden. Lange weiß man nicht, ob dieses sich unmerklich langsam zum Grau aufhellende Dunkelgraublau nur der Widerschein der Großstadtlichter ist, oder schon die erste Morgendämmerung. Sowie allerdings im Osten ein Streifen wolkenlos ist, ist es eindeutig. Dieser Streifen hellblaugrau, bald hellblau, golden und rosa überhaucht. Beinahe kann man zusehen, wie dieser Streifen heller wird, aber die Veränderung am ganzen Himmel geschieht so kontinuierlich langsam, daß wir nur immer wieder nur das Resultat der Veränderung sehen, nicht die Bewegung selbst von dunkel nach heller.

An den Wolkenrändern entstehen im vormaligen gleichmäßig dunkelgraublau Kontraste mit hellgrau. Eindeutig, hinter der Wolkendecke wird es heller. Obwohl die Sonne noch fern ist, erst in anderthalb Stunden wird sie aufgehen.

Der hellblaue Streifen im Osten: Ein Ausblick in die Ferne, die zu uns kommen wird. Die Wolkendecke wirkt durch den Kontrast kurz dunkler als zuvor. Jetzt aber wird sie im Osten dunkelrot überhaucht.

Der helle Streifen im Osten ist wie ein leicht geöffneter Mund. Der viel zu sagen hat, die ganze Welt, die in seinem Licht erstehen wird, wird er aussagen.

Allem zum Trotz, dem ganzen Chaos, den Katastrophen, den Dunkelprophezeihungen, dem Pipifax zum Trotz, kommt in unserer menschlichen Welt, in unserer "Innenwelt", in unseren Gefühlen und Gedanken die Morgendämmerung.

Die in ihrem ersten Aufdämmern auch nur wie Widerschein der Straßenbeleuchtung, wie Lichtsmog aussehen kann. Aber wir werden staunen, wenn sie erst einmal rot und golden hervorbricht.

Falls wir das "innere" Auge darauf richten. Falls es nicht mehr nur vom Sichtbaren erfüllt ist. Sonst nicht.

Falls wir uns nicht entmutigen lassen, wenn die Wolkendecke nochmal ganz dunkelgrau zuzieht.

Falls wir nicht ungeduldig werden. Die Morgendämmerung vollzieht sich majestätisch langsam kontinuierlich, wir sind nicht gewohnt, so langsam wahrzunehmen.

Wir müssen unsere Wahrnehmung in die Zeit ausdehnen. Anwesend bleiben. Das Licht, das langsam in der vorherigen Dunkelheit eine Welt entstehen läßt, wir müssen bei ihm bleiben. Es begreifen.

Allem Pipifax und allem Geschrei und allen Dunkelprophezeihungen zum Trotz, die Welt der Menschen hellt sich langsam auf.

Wir beginnen die bedrängte Natur zu sehen, wir beginnen unsere vielerorts so hart bedrängten Mitmenschen zu sehen. Wir beginnen, die Welt, den Globus zu sehen. Globalisierung bekommt einen Wahrnehmungsinhalt. Jenseits von Geschrei, Staatsreden, Pipifax und Dunkelprophezeihungen. Die Morgendämmerung kann uns das Vertrauen geben: Es wird wieder Tag. Wir können Vertrauen fassen.

Die Begriffe dämmern herauf. Wer hatte vor zwanzig Jahren einen Begriff vom globalen Klima, der Atmosphäre, dem globalen Wettergeschehen? Im noch nicht begriffen haben dämmerte der Begriff herauf. Die Soziale Plastik ist noch nicht begriffen, die Ökologie, die die wahre Ökonomie ist, oder einfach eine gedeihliche, die Natur einschließende Wirtschaftsordnung, eine menschenwürdige Demokratie, alles das, was im herrschenden Chaos noch durch Abwesenheit glänzt, dämmt herauf.

Auch der nichtbegriffene Begriff wirkt als Begriff. Immer öfter als Katastrophe, aber es kommt darauf an, zu sehen, es ist bereits der Begriff, der hier wirkt. Es gibt ihn, denn er wirkt bereits. Allerdings, gedeihlich kann er nur wirken, wenn wir ihn begreifen, sonst wirkt er eben als eine Art höherer Naturgewalt, unmenschlich.

Der Begriff des globalen Klimas wirkt in jedem Fall, nicht zu knapp in Taifunen, Dürren, Waldbränden, schmelzenden Polen, Extremwetterlagen. Wenn wir ihn begreifen, können wir ihn auch besänftigen, menschlich machen. Und haben eine großartige neue Gemeinschaft mit der Natur entdeckt, realisiert.

Die Sonne in uns wird aufgehen. Aber sie geht nicht automatisch auf, wie die Sonne im äußeren Kosmos, sie geht erst auf, wenn wir den Sonnenaufgang auch begreifen, erst das Begreifen ist der wahre Sonnenaufgang in

uns.

Das ist das große Geheimnis, daß wir an der Entstehung des neuen Kosmos beteiligt sind, wir sind keine außenstehende Beobachter mehr, wir sind Miterzeuger.

Bereits das Wahrnehmen des äußeren Sonnenaufgangs ist ein leises Miterzeugen, wenn wir nur blöde draufstarren, sehen wir ihn nicht. Laßt uns möglichst viele Morgendämmerungen, Sonnenaufgänge miterlebend anschauen, um einen ersten leisen Begriff der kommenden menschlichen Morgendämmerungen, Sonnenaufgänge zu bilden.

Wie die Sonne durch den Dunst am Horizont rot scheint, reine rote Aktivität durch die Trübe, die Wolken färbend...

Das besondere an der Morgendämmerung ist, daß da jeden Morgen ganz unscheinbar großartiges geschieht, wir übersehen es nur üblicherweise.

## S O N N E   U M   M I T T E R N A C H T

### VOM SICH ABLÖSENDEN DENKEN

Wissen, wann man nicht mehr weiß,  
bekennen, wenn man nicht mehr kann,  
eingestehen, wenn man nicht mehr steht,  
gehen, wenn es nicht mehr geht,  
sehen, wie es weitergeht .

Es gibt einen Ort im Nulldimensionalen, der von außen weder gestaltet werden kann noch darf. Weil dort das Gestaltende auftritt.

Du bist zwar meistens nur der Ohnmächtige, Herumfuchtelnde aus dem Bilderbuch, aber es lohnt sich nur noch, als Gestaltender aufzutreten. Als solcher kannst du die anderen Gestaltenden wahrnehmen, kannst mitgestalten.

Das ist die neue Sonne, die Sonne um Mitternacht.

Während die alte nur alles fixieren will. Vorsicht, Sonnenstich !

Die neue Sonne strahlt um Mitternacht durch die dunkle Erde. Erst muß es einmal ganz dunkel sein.

Im grellen Sonnenlicht am Tag siehst du alles, bis in jede kleinste Einzelheit. Die Nase im Gesicht. Die groben Hautporen. Eine ist entzündet, wird wohl ein Pickel.

Im Dunkeln siehst du erst garnichts. Dann spürst du aber: Du bist ein Mensch. Da ist vielleicht noch ein Mensch. Mit einem Antlitz. Du spürst es, bevor du es siehst.

Im grellen Sonnenlicht am Tage kannst du einwandfrei die Welt, deine Mitmenschen, sogar dich selber analysieren.

Im Dunkeln leuchtet zuerst nur dein Wille. Dein Wille - oder nichts. Der Wille des anderen Menschen - oder nichts.

Ich bin zwar meistens nur der Ohnmächtige aus dem Bilderbuch, im grellen Licht des Tages, aber es lohnt sich nur noch, als Gestaltender im Dunkeln aufzutreten.

Dann können dich zwar die anderen zunächst nicht sehen, aber dafür kannst auch du die anderen zunächst nicht sehen.

Gemeinsam ziehn wir einsam uns durchs Nadelöhr.